

Energie oder Energieform? Das Jahr der Geisteswissenschaften liefert neue Antworten.

Sven Kuch, Dipl.-Ing.

Alles hängt zusammen

Wer in den Himmel schaut, dem kommt leicht die Einsicht, dass wohl alles irgendwie miteinander zusammenhängt. Leider wird die Erkenntnis in unseren Wissensgebieten oft ausser acht gelassen. Viele Forscher/innen arbeiten in „ihren“ Bereichen. Der vorliegende Artikel zeigt auf, dass der Energiebegriff für alle Wissensgebiete vereinheitlicht werden kann. Das Ziel besteht darin, unterschiedliches Wissen mit Hilfe von Energie und Energieform zu vereinheitlichen. Dass durch eine neue offene Zusammenarbeit auch wieder neue Antworten gefunden werden können, erscheint darum nur konsequent. Doch was hat geisteswissenschaftliche Forschung nun mit Energie zu tun?

Was wurde früher unter Energie verstanden?

Ursprünglich eingeführt wurde der Begriff von Aristoteles (griech., *Energeia*: die Tätigkeit). Seine Aktivierung bzw. Wiedergeburt erlebte er vor gut 200 Jahren, als Dampfmaschinen die Wasserräder ersetzten, um Produktionsbänder oder später auch Eisenbahnen anzutreiben. Aber erst im Jahr 1886 wurde zum ersten Mal elektrische Energie auf moderne Weise „erzeugt“, um Glühlampen leuchten zu lassen. Was „Energie“ im Detail kennzeichnet, versuchen die aktuellen Grundlagenforschungen trotzdem weiter zu erklären. Im europäischen Kernforschungszentrum CERN zum Beispiel werden die aller kleinsten bisher bekannten Teilchen und ihre Verbindungen gesucht und gemessen. Sie sind so klein und schnell, dass sie der modernen physikalischen Energievorstellung schon sehr nahe kommen. Doch warum ist Energie dennoch noch weitgehend ungeklärt?

Albert Einstein

Mit $E = m \cdot c^2$ hat Albert Einstein dem Energiebegriff revolutioniert, und ihm darüber eine völlig neue Dimension zugeordnet. Zum einen erfordert die Beschleunigung einer materiellen Form auf Lichtgeschwindigkeit *unendlich* hohe Energien oder Kräfte. Andererseits würde ein solcher Vorgang so viel Kraft benötigen, dass der derart beschleunigte Körper selbst zerrissen – und damit zu (absoluter) „Energie“ werden würde. Physikalisch wurde der Energiebegriff so immerhin erstmals mit etwas *unendlich* Grosse in Verbindung gebracht. Was Einstein mit seiner Formel allerdings vordergründig meinte, war die Gleichsetzung von materiellen Formen mit „Energie“.

Ihm zu Folge ist alles Materielle als eine noch nicht näher definierte „Energie“ aufzufassen. Wer weiter überlegt, der merkt, dass dies für alle Tiere, alle Pflanzen oder alle Autos schon zutrifft...

Energie ist überall

Nachdem viele grundlegende Aussagen von Albert Einstein inzwischen auch von Nichtphysikern verstanden werden, ist nach und nach ein für *Vieles* geltender Energiebegriff in den alltäglichen Sprachgebrauch eingeflossen. Kein aktueller Themenbereich scheint in der Gesellschaft derzeit so vielfältig verwendbar. Sowohl Esoteriker als auch Stromerzeuger sprechen in ihren Bereichen von „Energien“, Politiker sprechen von „Energieträgern“ und selbst im Zusammenhang mit Straftaten spricht man inzwischen von „krimineller Energie“. Aufgrund der unterschiedlichen Anwendungen erweist sich eine fachübergreifende Klärung als vordringlich. Es erscheint also wichtig den Energiebegriff noch weiter zu entflechten.

Das Problem der Unendlichkeit

Bei der gesuchten Definition des Energiebegriffs steht also die Frage im Raum, ob wir etwas unendlich Grosse beschreiben, oder ob wir gerade etwas Endliches, also Berechenbares in unsere Betrachtungen einbeziehen. Mit solch einer einfachen Trennung kommen wir der Lösung des Definitionsproblems schnell einen grossen Schritt näher. Zunächst haben wir also eine *unendlich* grosse Energie und nennen sie darum „absolute Energie“. Ursprünglich muss der gesamte Kosmos aus dieser Energiesuppe bestanden haben. Alles war unendlich, gleichförmig und unstrukturiert. Durch eine Temperaturabkühlung geschah in Sekundenbruchteilen dann eine Änderung, die den ganzen Prozess der Formbildung in Gang gebracht hat, was wir heute als Urknall bezeichnen. In diesem Moment entstanden die Grundkräfte (Gravitation, elektromagnetische Anziehung, usw.). Danach bildeten sich extrem schnell, aber nacheinander die winzigsten Elementarteilchen, die sich später zu Atomen und schliesslich zu Molekülen verbanden. Aus ihnen ergaben sich dann die Sterne und Planeten in unserem Universum. Natürlich muss auch heute um diese Manifestationen herum noch immer diese absolute Energie bestehen. Woran man sie heute noch festmachen kann? Nun, sie besteht aus *Raum, Zeit* und *Information*....

Endliche Energieformen

Um diesen Schritt sowohl in den Wissenschaften als auch in im alltäglichen Sprachgebrauch zu integrieren, sollte für alles Wahrnehmbares bzw. Messbares eine spezielle Bezeichnung gebraucht werden. Dies wird übrigens in bestimmten Gebieten der Physik auch bereits getan. Seit der Industrialisierung hatte man begonnen, vermehrt von „Energieformen“ zu sprechen, die ineinander umgewandelt werden. Dabei muss unbedingt klar sein, dass Wärme, Elektrizität, die potentielle Energie (Höhenunterschied) von Wasser oder die Sonnenstrahlung nicht einfach nur „Energie“, sondern eben nur verschiedene, ineinander umrechenbare Energieformen sind.

Folgen der Unterteilung

Neben den bereits Genannten gibt es aber noch viele andere Energieformen, - was völlig neue Einsichten eröffnet. Es gibt nun plötzlich einen Zusammenhang zwischen dem Sportler, der kalorienreiche Getränke zu sich nimmt, der Heilerin, die ihre Hand auflegt, dem Stromerzeuger, aber auch der Politikerin und dem Straftäter. Wenn sie alle von Energien sprechen meint jeder von ihnen zwar eine Energieform, aber jedes Mal eine völlig andere..

Annäherung oder Berechenbarkeit

Betrachtet man nicht einfach Energie, sondern eben *Energieformen*, dann sind diese stets *endlich* (gross). Über die Gesetze der Physik (genauer: Thermodynamik) sind sie so nicht nur ein Stück vergleichbarer geworden, sondern eben auch berechenbarer. So wie der Brennwert von Kohle fürs Heizen oder die Wärmedämmung in Hauswänden – so können physikalische Prozessgrössen zukünftig auch genutzt werden, um sogar geisteswissenschaftliche Zusammenhänge oder gesellschaftspolitische Massnahmen hinsichtlich ihrer zu erwartenden Wirkung offen zu legen. Natürlich kann man in den Details zur Berechenbarkeit noch weiter gehen und die Energieformen auch noch weiter vergleichen. Jede Energieform hat z.B. wirksame und unwirksame Anteile. Diese zu erkennen und so die Vorhersage von Wirkungen zu verbessern, wird Aufgabe der Wissenschaften der nächsten Jahrzehnte sein.

Die Gedanken zur *Absoluten Energie & AnEx Information* sind im Buch „*Die Raum-Zeit-Information*“ nachzulesen. Ab Oktober 2007 im deutschsprachigen Buchhandel oder im Online-Shop erhältlich.
www.anex-information.info